

# Malta – ein Familienrevier

Klein und fein ist das Segelrevier rund um die bewohnten maltesischen Inseln Malta, Gozo und Comino. Genau das Richtige für einen Törn mit der Familie. Allerdings nur, wenn der «Majjstral», wie der Mistral auf maltesisch heisst, das Vergnügen nicht trübt.



📷 Carl Victor

Wie oft habe ich nicht schon ein Segelgebiet als Familienrevier angepriesen? Dafür musste es eigentlich folgende Kriterien erfüllen: kurze Tagestörns, Ankerplätze in Badebuchten, viel Zeit an Land und kein Starkwind weit und breit. In diesem Jahr stand Malta auf meinem Törnplan und die entsprechende Crew schon fest. Doch dann meldeten sich Naomi (15) und Isabella (12) zu Wort. Sie konnten nicht einsehen, warum sich Onkel und Tante einen Bootsurlaub ohne sie gönnen wollten – wo sie doch immer so begeistert zurückkamen. Die Botschaft der Mädchen war klar: Diesmal wollen wir mit!

Obwohl Malta von allen Segelführern stiefmütterlich behandelt wird und die Seekarte nur wenig über die Küste aussagt, fand ich bei meinen Recherchen mehr Buchten, als wir bei diesem Törn anlaufen konnten – wohlgerne in einem Revier, dessen drei Inseln man gemütlich in nur zwei Tagen umrunden könnte. Und die Geschichte des Johanniter Ordens, dessen Ritter 1565 ihre «drei Städte» gegen eine türkische Übermacht verteidigt hatten, könnte manche Lehrstunde füllen. Für Bildung war also auch gesorgt. Es passte alles – die zwei Mädels durften mit.

#### Wer ist hier die Chefin?

Was muss es doch für ein Gefühl sein, wenn man zum ersten Mal auf eine Yacht kommt. Alles ist neu, der Salon, die Pantry. Die Bordtoiletten müssen erklärt, Schwimmwesten und Lifebelts anprobiert werden. Nie mehr wieder wird das Einräumen der Achterkajüte so ein Erlebnis sein, wie bei diesem ersten Mal. Doch das wahre Abenteuer wartet im Cockpit: die beiden grossen Steuerräder. Bereits am Liegeplatz wird trainiert und besonders die «Kleine» lässt keinen Zweifel daran, wer in der kommenden Woche das Ruder übernehmen wird. Das macht sie auch, kaum dass wir vom Wellenbrecher des Grand Harbour frei sind. Viel kann ich ihr nicht erklären. Erst müssen die Segel gesetzt und getrimmt, die Leinen aufgeschossen und der Kurs zur Punta Tal Zonkor, Malts NE-Kap, eingegeben werden. Als ich mich endlich meiner kleinen Rudergängerin widmen kann, hat sie schon selbst herausgefunden, wie man ein Schiff nach dem Kompass steuert. Erst als wir hart an den Wind gehen, um il Kbirra (das auf einer anderen Karte «Cala ta Linfar» heisst) anzuern zu können, darf der Skipper wieder sein Schiff übernehmen, um es frei von den Klippen steuerbords und zwischen Fischfarmen hindurch in die Bucht zu führen.



- 01 Isabella bestimmte die Fahrtrichtung.
- 02 Technik für Fortgeschrittene: Im Hafen Mgarr in Gozo ist vorwiegend Selbstbedienung angesagt.
- 03, 04 Victoria ist die Hauptstadt der Insel Gozo.
- 05 Das Sammy's im Hafen Mgarr ist erste Anlaufstelle für Meeresfrüchte.

### «Die gehen bestimmt bei der nächsten Gelegenheit von Bord»

Die ist mit Booten dicht belegt, nur schwer finden wir einen Platz zum Anker. Erst abends, als sich die Tagesausflügler nach Valletta und Marsaxlokk verziehen, bieten sich gute Plätze an. Nachts gehört diese Traumbucht uns und nur noch zwei anderen Yachten.

Nordwest ist die Hauptwindrichtung in Malta. So wundert es mich nicht, dass wir eins auf die Nase bekommen, nachdem wir Malts südliche Spitze gerundet haben. Der Wind ist nicht das Problem, denn der hält sich in Grenzen. Es ist der Schwell, der uns den Segelzug vermiest und Isabella zeigt, dass Steuern seine Tücken haben kann. Immer wieder drücken Wellen den Bug weg. Anfangs fällt ihre Korrektur zu stark aus, das Schiff übersteuert. Doch schon als die «Blaue Grotte» querab liegt, hat sie gelernt, rechtzeitig gegenzusteuern. Einen Besuch dieser Attraktion Malts müssen wir vom Törnplan streichen, da Anker auf dem exponierten Platz nicht möglich ist. Auch einige andere Buchten müssen wir an Steuerbord vorbeiziehen lassen. Nicht so die Anchor Bay. Hier wollen wir es wenigstens versuchen. Schon bei der Ansteuerung werden wir vom Schwell und dem von den Felswänden reflektierten Seegang durchgebeutel. Wir sehen erst in der Bucht drin, dass die Mole zerstört und «Popeye Village» halb verfallen ist. Bevor es brenzlich werden kann, geben wir Fersengeld. Die Mädels nehmen es gelassen.

Gozo ist nicht weit und so machen wir schon bald darauf in der Mgarr-Marina fest. Hier ist alles auf Selbstbedienung ausgelegt. Für technisch Fortgeschrittene! Deshalb dauert es etwas, bis wir zu Strom und Wasser kommen. Erst dann können wir hoch zu Gozos Hauptstadt Victoria wandern. Ein Erlebnis, das wir mit einem Abendessen im Hafen von Mgarr abrunden.



01



03



02



04



05

- 01-03 Die Blaue Lagune in Comino bezaubert mit starken Farben.  
 04 Der Fungus Rock ist mit vielen weiteren Felsen eine Gefahr für Schiffe in der Dwejra Bay, vor allem bei hohem Seegang.  
 05 Die Wellen prallen auf einen Felsen bei der Nordeinfahrt zur Dwejra Bay.



### Nautisch Wissenswertes

**Allgemein:** Ein Familienrevier, in dem einem aber Schwell und nachts durchstehende thermische Winde so manchen Ankerplatz vermiesen können.

**Seekarten:** Britische Seekarten 2037, 2038.

**Nautische Literatur:** «Küstenhandbuch Italien, mit Sardinien, Sizilien und Malta» (Rod Heikell).

**Wind und Wetter:** Die Sommer sind sonnig und heiss. Der Wind kommt überwiegend aus NW, in der Vor- und Nachsaison muss man mit Schirokko rechnen.

**Leuchtturm und Seezeichen:** Das Revier ist gut befeuert, kleinere Buchten sind jedoch davon meist ausgenommen.

**Beste Zeit:** Juni und September.

**Klima:** Mediterran mit oft sehr heissen Sommern.

**Spezielles:** Immer mehr liest man die Ortsnamen statt in Englisch in Malti. Deshalb kann es vorkommen, dass sich eine Bucht mal unter ihrem englischen, dann wieder unter ihrem Malti-Namen anbietet. In den Seekarten und Segelführern wird – auch abhängig vom Alter – mal der und mal jener Name verwendet, was die Orientierung nicht einfacher macht.

### Wasserberge und Gräben

Am nächsten Morgen ankern wir in der nur eine gute Meile von Mgarr entfernten «Blauen Lagune». So früh am Morgen weckt sie Erinnerungen an jene Zeiten, als es hier noch richtig einsam war. Erst am Nachmittag reissen wir uns vom Badespass in diesem Juwel Maltas los. Isabella übernimmt wieder das Ruder. Anfangs konzentriert, später sitzend und lässig mit einer Hand, steuert sie uns entlang der Felsabbrüche von Gozos Südküste. Der Strom steht gegenan. Doch nicht nur der, auch die sich immer höher aufbauende Dünung macht uns zu schaffen. Am Kap Bombardo (auch «Ras-il-Wardija» genannt) ist es mit der Gemütlichkeit vorbei. Wind haben wir kaum, dafür läuft die Dünung aus Nordwest umso höher. Sie prallt an den senkrechten Felsen der Küste ab und wird zurückgeworfen. Das ergibt einen Seegang, wie er chaotischer nicht sein könnte. Vom

Wetterbericht erfahren wir, dass es in der Strasse von Sizilien viel Wind gibt, auf Pantelleria und vor der tunesischen Küste soll es mit bis zu 35 Knoten und in den Böen sogar mit noch mehr wehen. Auf Gozo bekommen wir die Folgen zu spüren. In den Einfahrten zur Dwejra Bay, unserem heutigen Ziel, tobt sich der Seegang aus. Die nördliche Einfahrt ist unpassierbar, die südliche ein Hexenkessel sich kreuzender Seen. Hinter dem Heck bauen sich Wasserberge auf und stürzen wieder in sich zusammen, vor dem Bug tun sich Gräben auf, in die gurgelnd das Wasser schiesst. Isabella steht noch immer am Backbordruder. Doch damit ist sie überfordert, trotzdem assistiert sie mir. Ich merke es am Ruder, wenn sie mal anderer Meinung ist als ich. Doch noch ist sie zu klein, um die Fischerbojen zu sehen. Ich frage mich, welcher Narr die



02



01

mitten in der Einfahrt ausgelegt hat? Gekreische an Bord, als wir gründlich geschüttelt und gerüttelt durch die engste Stelle der Passage schiessen. «Die gehen bestimmt bei der nächsten Gelegenheit von Bord», denke ich mir. Doch das Gegenteil ist der Fall: Die Crew ist begeistert! Was für ein Erlebnis! Was für ein Abenteuer! Ich glaube, der einzige an Bord, der gerne darauf verzichtet hätte, bin ich. Die Bucht wäre ein Traum: Fast kreisrund, zur See hin vom Fungus Rock gut abgeschirmt, steigen die Felswände ringsum senkrecht aus dem Wasser. Doch gerade sie können der Fluch der Dwejra Bay sein. Im Sekundentakt rollen Wellen durch die beiden Einfahrten in die Bucht. Dort prallen sie von den Wänden ab wie Billardkugeln von der Bande. Nichts ist mit dem «perfekten Schutz», wie vom Segelführer versprochen. Mal werden wir vor Anker durchgerollt, mal bockt das Schiff, meist macht es beides zugleich. Was wenn jetzt auch noch Wind aufkäme? Dann würde die Falle zuschnappen! Dann wären die Ausfahrten



03

unpassierbar, wir sässen hier fest. Doch der Wetterbericht stimmt. Der nächste Morgen ist fast windstill. Trotzdem zehrt es an den Nerven, sich gegen die in die Einfahrt rollenden Wellen den Weg aufs offene Meer zu erstampfen.

#### Weltkulturerbe Valletta

Schon am Nachmittag suchen wir in der weiträumigen St. Paul's Bay nach einem ebenso ruhigen wie sicheren Ankerplatz. Den finden wir im Schutz von Mignuna Point, wo wir, auf türkisgrünem Wasser ankern, die Nacht zusammen mit einer britischen Yacht verbringen. Am nächsten Tag steht Valletta auf dem Programm. Nach dem Sieg über die Türken beschloss die Bruderschaft der Johanniter, die sich nun Malteser Ordensritter nannten, eine neue Hauptstadt zu bauen. Der Italiener Francesco Laparelli plante sie als unbezwingbare Festung und schaffte es, sie nach nur fünf Jahren Bauzeit fertigzustellen. Im Gedenken an Jean La Valette, der



04



05

während der Belagerung Grossmeister des Ordens war, taufte man den Ort. Heute ist die Stadt ein Weltkulturerbe und ihre St. John's Co-Cathedral steht ebenso auf dem Pflichtprogramm aller Malta-Urlauber wie der Grossmeister-Palast. Als wir in den Marsamxett Harbour einlaufen, steht wieder Isabella am Ruder. An ihrem fünften Segeltag steuert sie das Schiff zwischen all den Ankerliegern und schwimmenden Leinen in den Creek hinein und auch unbeschadet wieder hinaus. Ich gebe nur mehr die Anweisungen für die besten Foto-Positionen. Das Anlegen überlässt sie dann aber doch noch mir. 🌊



06

01 Anker auf türkisgrünem Grund in der St. Paul's Bay am Vorabend des Valletta Besuchs.

02-05 Die Hauptstadt von Malta ist beeindruckend.

06 erinnert an London: Telefonzelle in Malta. Der Inselstaat gehört zum Commonwealth of Nations.